



Evang.-Luth. Kirchengemeinde
St. Rochus Zirndorf
Asylgruppe Zirndorf

26. November 2011
1. Advent

Appell aus Zirndorf

**„...denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge“ (Lukasevangelium 2,7)
Stehen Flüchtlinge über Weihnachten vor verschlossenen Türen?**

In Zirndorf liegt die Zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber (ZAE). Sie ist, neben der Aufnahmeeinrichtung in München, für die Erstaufnahme, Unterbringung und Weiterleitung von Flüchtlingen in Bayern zuständig. Die Einrichtung gibt es seit 1955. Die Asylantrag stellenden Flüchtlinge werden von der ZAE Zirndorf aufgenommen, in Gemeinschaftszimmern untergebracht, mit Essen und Hygieneartikeln versorgt sowie amtsärztlich untersucht. Parallel erfolgt die Asylantragstellung und Anhörung beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in der Außenstelle Zirndorf. Die Aufenthaltsdauer der Flüchtlinge beträgt in der Regel drei Monate. Danach werden sie auf andere Gemeinschaftsunterkünfte in Bayern verteilt.

Bereits vor einem Jahr zeichnete sich eine ansteigende Belegung der ZAE mit ihren maximal 550 Bettenplätzen ab. Gemeinschaftsunterkünfte in den Regierungsbezirken wurden in den letzten Jahren sukzessive geschlossen oder zusammengelegt, ohne dass neue Unterkunftsmöglichkeiten gesucht bzw. zur Verfügung gestellt worden wären. Verzögerungen bei der Suche und Anmietung neuer Gemeinschaftsunterkünfte ergaben sich zum Teil auch aufgrund der Gründung eines landesweiten neuen Immobilienstaatsbetriebes (Immobilien Freistaat Bayern). Die Anmietung oder Errichtung von Unterkünften für Flüchtlinge wurde aber manchmal auch von lokalen Mandatsträgern bewusst verhindert.

Nachdem sich die Belegungszahlen in der ZAE Zirndorf über Monate hinweg bei etwa 600 Flüchtlingen einpendelten, wurden die negativen Auswirkungen für die aufgenommenen Asylbewerber immer belastender. Sechs bis acht Personen in einem Zimmer, Trennung der Familien sowie der Ehepaare und keinerlei Schonraum für kranke und behinderte Flüchtlinge sind nur ein paar Stichworte für die desolate Lebenssituation. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Behörden und sozialen Diensten sind von dieser Belastung immer mehr betroffen. Die im Vergleich zu der normalen Belegung mit ca. 350 Flüchtlingen fast doppelt so hohe Anzahl an Menschen mit dem gleichen oder sogar weniger Personal menschenwürdig zu verwalten und zu betreuen, ist unter diesen Umständen nicht mehr möglich.

Deshalb haben die vier im Sozialzentrum tätigen Träger der sozialen Arbeit (der Caritasverband Nürnberg, das Diakonisches Werk Schwabach-Roth, die Rummelsberger Dienste für junge Menschen und die Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Zirndorf) sich im August mit einem Brief an verantwortliche politische Mandatsträger und Regierungsstellen gewandt (Brief in Anlage).

Asylgruppe Zirndorf

Evang.-Luth.
Kirchengemeinde
St. Rochus
Erwin Bartsch
Gemeindepädagoge
Pfarrhof 3
90513 Zirndorf

Tel. 0911 60 93 36;
Mobil 0163 6093360
Fax 0911 600 25 67
E-Mail:
asylgruppe-zdf@web.de

Bankverbindung:
Sparkasse Fürth,
BLZ 762 500 00,
Spendenkto. 27383

Daraufhin waren MdL Brigitte Meyer (Sozialausschussvorsitzende), MdL Petra Guttenberger (Fürth) und MdL Renate Ackermann (Ansbach) zu einem Informationsbesuch in der ZAE Zirndorf. MdL Angelika Weikert (Nürnberg) und MdL Dr. Hans Jürgen Fahn (Würzburg) reichten im bayerischen Landtag Eingaben zur aktuellen Situation ein. MdL Hermann Imhof suchte das Gespräch mit dem bayerischen Sozialministerium.

Alle diese engagierten Bemühungen blieben bisher leider ohne entsprechenden Erfolg. Obwohl die Regierung von Mittelfranken den Landkreisen Nürnberger Land und Roth sowie den Städten Fürth und Schwabach jeweils 15 Flüchtlinge zur dezentralen Unterbringung zuwies, erfolgte deren Aufnahme nur zögerlich. Nach Auskunft des bayerischen Sozialministeriums von Anfang November sind bisher nicht alle ihrer Verpflichtung nachgekommen, die ihnen zugewiesenen Flüchtlinge aus Zirndorf dezentral unterzubringen. Insgesamt könnten rund 200 der in der ZAE untergebrachten Flüchtlinge die Aufnahmeeinrichtung sofort verlassen, wenn sie in den vorgesehenen Kommunen und Landkreisen aufgenommen würden.

Derweil spitzt sich die Unterbringungssituation in der ZAE Zirndorf weiter zu. 650 Flüchtlinge sind dort inzwischen aktuell untergebracht und weitere 100 sind bereits für die Aufnahme vorgesehen. Trotz dieser ohnehin schon prekären Lage muss die ZAE Zirndorf alle ihr zugewiesenen Asylbewerber aufnehmen – mit fatalen Konsequenzen: Der seit gut zwölf Jahren bestehende Gebetsraum für muslimische Flüchtlinge musste bereits geräumt werden und ist als Schlafräum zweckentfremdet worden (siehe Fotos). In gleicher Art war auch eine Umfunktionierung der katholischen Kapelle St. Paul in der ZAE im Gespräch – sie wurde erst vor sechs Wochen vom Bamberger Erzbischof Dr. Schick anlässlich ihres 50jährigen Weihejubiläums besucht. Bei der Erstaufnahmeeinrichtung für die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (EAE-UMF) wurde bereits eine Wohnung zur anderweitigen Belegung abgezweigt, so dass sich bis zu sechs Minderjährige jetzt ein Zimmer teilen müssen. Die Belegung der Sozialräume im Sozialzentrum der ZAE wurde ebenfalls kurz erwägt. Der Kindergarten des Caritasverbandes Nürnberg sowie die Cafeteria der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde wären als Erstes davon betroffen worden. Gerade den Flüchtlingskindern, die schon wegen der erlittenen Flucht und den beengten Wohnverhältnissen sehr leiden, wäre ihre einzige „Oase“, die Kinderbetreuung der Caritas, genommen. Nachdem der Schulbesuch für die Flüchtlingskinder in Zirndorf verboten ist, träfe dies auch die älteren Kinder, die im Kindergarten mit betreut werden.

Zwar sind diese Pläne mittlerweile vom Tisch, die menschenwürdige Unterbringung sowohl der bereits in Zirndorf aufgenommenen als auch der neu ankommenden Flüchtlinge ist aber weiterhin eine ungelöste Aufgabe. Müssen Flüchtlinge also das Weihnachtsfest in Zirndorf in einem Massenquartier mit 30 oder 40 anderen Personen oder gar vor verschlossenen Türen verbringen?

Wer Frieden auf Erden und vor Ort will, muss für die Menschen Orte schaffen, die sie bergen. Und dazu gehört, dass Flüchtlinge, die aus friedlosen Gegenden dieser Erde geflohen sind, bei uns eine menschenwürdige Aufnahme, Unterbringung und soziale sowie religiöse Begleitung finden. Christliche Kapelle und muslimischer Gebetsraum gehören mit zu diesen bergenden und geschützten Orten für Flüchtlinge, ebenso wie eine Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse Kranker, Behinderter und Traumatisierter.

Die Asylgruppe St. Rochus Zirndorf appelliert deshalb erneut an alle politisch und administrativ Verantwortlichen, ihre Verantwortung für Flüchtlinge in angemessener Weise zu übernehmen und für eine rasche Entlastung der ZAE Zirndorf zu sorgen. Das bayerische Sozialministerium, die Regierungen der Bezirke, die Kommunen und Landkreise müssen sich endlich gemeinsam ihrer Pflicht stellen und gemeinsam für eine menschenwürdige Lebens- und Unterbringungssituation für Flüchtlinge bei uns sorgen.

Asylgruppe St. Rochus Zirndorf

Trägerin des Ehrenamtspreises der Evang.-Luth Kirche in Bayern 2011
Ehrenzeichen für Verdienste im Ehrenamt des Bayerischen Ministerpräsidenten 2011
Trägerin des Ehrenamtspreises des Diakonischen Werkes Bayern 2010
EhrenWert-Preis der Nürnberger Nachrichten 2009

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Zirndorf

Erwin Bartsch, Gemeindepädagoge

Pfarrhof 3

90513 Zirndorf

Tel.: (0911) 60 93 36 oder 0163-6093360

Fax.: (0911) 600 25 67

Mail: asylgruppe-zdf@web.de

www.zirndorf-evangelisch.de

Fotos:



Muslimischer Gebetsraum in der ZAE Zirndorf, jetzt als Schlafraum eingerichtet.



Anlage zum Appell aus Zirndorf

Ein Bett für jeden ist das Mindeste!

Helfen Sie mit zur Verbesserung der Lebenssituation von Flüchtlingen in der ZAE Zirndorf.

Die nordbayerische zentrale Erstaufnahmeeinrichtung für Asylsuchende (ZAE) in Zirndorf ist für eine Kapazität von maximal 500 Flüchtlingen mit der entsprechend gleichen Anzahl von Betten ausgelegt. Die tatsächliche Auslastung liegt in nahezu wöchentlicher Regelmäßigkeit bei fast 600 Flüchtlingen. Die Unterbringungssituation für die Flüchtlinge in der ZAE Zirndorf spitzt sich immer weiter zu.

Bereits seit letztem Jahr wird notgedrungen die Trennung von Ehepaaren und Familien in der ZAE praktiziert: Statt jedem Ehepaar bzw. Familienverband mindestens ein eigenes Zimmer zur Verfügung zu stellen, werden bis zu sechs Ehemänner in einem Zimmer der Männerunterkunft untergebracht, ihre Ehefrauen (und ggf. die Kinder) in einem anderen Zimmer in den Familiengebäuden. Als kurzzeitige Zwischenlösung wäre dies angesichts eines unabweislichen Platzmangels hinnehmbar, nicht jedoch als Dauerzustand. Zudem wird die gesetzlich vorgesehene Verweildauer von drei Monaten in der Erstaufnahmeeinrichtung häufig und deutlich überschritten. Noch jetzt – Anfang August – befinden sich immer noch Flüchtlinge in Zirndorf, die bereits im Februar und März neu angekommen sind und aufgenommen wurden. Bei knapp 300 Flüchtlingen ist das Aufnahmeverfahren bereits abgeschlossen und sie könnten die ZAE sofort verlassen. Wenn sie denn von den Regierungsbezirken in Bayern abgerufen und in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht würden. Von der getrennten Unterbringung waren zeitweise bis zu zwanzig Paare und Familien betroffen. Andere Familien bzw. Alleinerziehende mit Kindern bekommen zwar ein eigenes Zimmer, jedoch mit weniger Betten als Personen. So mussten sich mehrere Kinder jeweils ein Bett teilen. Die Unterbringungskapazität in der Männerunterkunft im Haupthaus in Zirndorf, wohin permanent auch männliche unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ausweichen müssen, ist ebenfalls mehr als erschöpft: In Sechsbettzimmern werden bis zu acht Personen untergebracht. Dies wird auch in den Zimmern für die Familien manchmal so gehandhabt.

Die Konsequenzen aus dieser Situation sind vielfältig und immens: Es fehlt jegliche Privatsphäre und es kann noch nicht einmal ein eigenes Bett für jeden Asylbewerber dauerhaft garantiert werden, was allein aus hygienischen Gründen untragbar ist: Hauterkrankungen und Ausschläge sind nach Berichten eines in der ZAE tätigen Arztes weit verbreitet. Weitaus schlimmer und weitreichender ist jedoch der soziale Stress, der bei der Unterbringung so vieler Menschen auf so engem Raum entsteht. Konflikte, Streit und Auseinandersetzungen sind vorprogrammiert, die unterschiedlichen Herkunftskulturen, Ethnien, Sprachen, Weltanschauungen und Religionen, Gewohnheiten und Bedürfnisse erhöhen das Konfliktpotenzial um ein Vielfaches. Das Spektrum reicht von sozialer Ausgrenzung und verbalen Attacken bzw. Drohungen bis hin zu Handgreiflichkeiten. In den letzten Monaten kam es wiederholt zu gewalttätigen Konflikten und Auseinandersetzungen in der ZAE.

Was die Situation jedoch noch weiter verschärft, ist die häufig anzutreffende psychische Instabilität der Flüchtlinge. Nicht wenige von ihnen sind traumatisiert, mussten selbst Schlimmstes am eigenen Leib erfahren oder hilflos mit ansehen, wie Familienangehörige, Freunde oder auch Fremde gefoltert, misshandelt oder getötet wurden. Gerade diese Menschen haben ein besonders hohes Bedürfnis nach Sicherheit und Ruhe, sind sehr schreckhaft bzw. leicht in Panik zu versetzen, werden nachts von Albträumen geplagt und müssen erst wieder lernen, Vertrauen zu anderen Menschen aufzubauen. Für sie ist die derzeitige Situation mit der allgegenwärtigen Anspannung in den Gebäuden und auf dem Gelände und der unvermeidlichen Geräuschkulisse eine ganz enorme Belastung.

Für die aktuelle Situation gibt es mehrere Ursachen, die eng miteinander verknüpft sind: Aufgrund der niedrigeren Zugangszahlen der letzten Jahre wurden viele Gemeinschaftsunterkünfte, in denen die Asylbewerber nach den vorgesehenen drei Monaten in der ZAE untergebracht werden, geschlossen. Seit Mitte letzten Jahres sind die Asylbewerberzahlen in ganz Deutschland jedoch wieder etwas angestiegen. Doch bisher wurden nur wenige Unterkünfte wieder bzw. neu eröffnet, eine dritte Erstaufnahmeeinrichtung (neben Zirndorf und München) in Bayern ist seit längerem im Gespräch, es konnte aber bisher noch kein geeigneter Standort gefunden werden.

Zwar wurde im letzten Jahr mit dem bayerischen Landtagsbeschluss zur Befreiung von der Wohnpflicht in Gemeinschaftsunterkünften grundsätzlich der Wille geäußert, die private Wohnungnahme für bestimmte Personengruppen – insbesondere Familien – zu erleichtern, jedoch die Umsetzung in einen entsprechenden Gesetzentwurf ließ lange auf sich warten.

Die Folge ist, dass zu wenig Plätze in den Gemeinschaftsunterkünften frei werden und eine Art „Stau“ in der ZAE in Zirndorf entsteht: Flüchtlinge, die vom Stand ihres Asylverfahrens her verteilungsfähig wären, müssen weiterhin in der ZAE warten, bis in dem Regierungsbezirk, für den sie vorgesehen sind, eine Unterkunft zur Verfügung gestellt wird. Aktuell sind hiervon knapp 300 Asylbewerber betroffen.

Anlage zum Appell aus Zirndorf

Daher bitten wir – das sind Mitarbeitende des Sozialzentrums in der ZAE Zirndorf – unsere jeweiligen Träger, Verbände und leitenden Personen und Organe, auf allen Ebenen die aktuelle Notlage in der Flüchtlingsunterbringung einzubringen und auf eine rasche und dennoch nachhaltige Beseitigung der menschenunwürdigen Unterbringungssituation in der ZAE Zirndorf hinzuwirken. Wenn neue Gemeinschaftsunterkünfte eröffnet werden, muss nicht nur auf eine sozialverträgliche Größe geachtet werden, auch die bereits bestehenden ministeriumsinternen Mindestanforderungen bezüglich der Gestaltung neuer Gemeinschaftsunterkünfte sind zwingend einzuhalten, ebenso muss eine sozialdienstliche Betreuung für jede Gemeinschaftsunterkunft gewährleistet sein.

Wir bitten Sie deshalb nach Ihren Möglichkeiten mitzuhelfen auf die verantwortlichen Stellen einzuwirken (Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Regierungen der einzelnen Bezirke in Bayern, Bürgermeister und Landräte usw.):

- *dass die Verpflichtung der Regierungen in den Bezirken gemäß dem bayerischen Aufnahmegesetz (AufnG) wahrgenommen und rasch umgesetzt wird ("Gemeinschaftsunterkünfte sind von den Regierungen entsprechend dem Bedarf zu errichten und zu betreiben."),*
- *dass Städte und Landkreise geeignete Gebäude für die Unterbringung von Asylbewerbern zur Verfügung stellen und sich nicht durch undurchsichtiges politisches Handeln ihrer Verantwortung entziehen,*
- *dass bei neu zu eröffnenden Gemeinschaftsunterkünften auf eine ausreichende soziale Betreuung durch die Wohlfahrtsverbände gewährleistet ist,*
- *dass bei der Unterbringung verstärkt Rücksicht auf Nationalitäten, Religionszugehörigkeiten und Ethnien genommen wird und ein Mindestmaß an Privatsphäre gewährleistet ist,*
- *dass die besonderen Bedürfnisse von Schwangeren, Kranken und Asylbewerbern mit Behinderungen verstärkt bei der Unterbringung berücksichtigt werden,*
- *dass jedem Asylbewerber in der ZAE Zirndorf dadurch wieder ein eigener Schlafplatz zur Verfügung gestellt werden kann,*
- *dass Familien, Ehepartner und Alleinerziehende je ihr eigenes Zimmer für eine gemeinsame Unterbringung erhalten,*
- *dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nicht mit erwachsenen Asylbewerbern in einem Zimmer untergebracht werden,*
- *dass Familien mit schulpflichtigen Kindern möglichst schnell in eine Unterkunft oder Wohnung verteilt werden, da erst nach der Aufnahmeeinrichtung ein Schulbesuch für Kinder möglich ist.*

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Zirndorf, im August 2011

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der im Sozialzentrum vertretenen Träger
In der ZAE Zirndorf
Rothenburger Straße 31
90513 Zirndorf

Asylgruppe St. Rochus Zirndorf
Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit

Caritasverband Nürnberg e.V.
Flüchtlingsberatung

Diakonisches Werk des Evang.-Luth.
Dekanatsbezirkes Schwabach e.V.
Projekt BASIC

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Zirndorf
Projekt BASIC

Rummelsberger Dienste für junge Menschen gGmbH
Flüchtlingsberatung



Diakonie
Roth-Schwabach

BASIC
Erste Orientierung und Unterstützung
für Flüchtlinge in Zirndorf

